

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 31.

Dienstag den 21. April 1846.

Wenn kumpfe Dolsche der Verläst'ung Dich erreichen  
Sollst Du sie mit der Ruthe der Verachtung streichen.,

## Bekanntmachungen

Waiblingen. Die aus Versehen im letzten Wochenblatt auf heutigen Sonntag angezeigte Publication der Kastenpfleg-Rechnung v. 1844/45. findet nächsten

Mittwoch den 22. d. M.

Nachmittags 2 Uhr Statt.

Den 19. April 1846.

Rathschreiberei.

Waiblingen

Die Hagelversicherungs-Anstalt in Stuttgart hat mir die Anwaltschaft für den hiesigen Bezirk übertragen; ich erlaube mir daher, die Gutsbesitzer hier und in der Umgegend einzuladen, sich bei diesem gemeinnützigen Institut zu betheiligen, und sehe baldigen Versicherungs-Anträgen entgegen.

C. Sproesser.

Waiblingen.

Die Brandversicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig, welche auf Gegenseitigkeit und Öffentlichkeit gegründet ist, hat mir die Agentur für den Oberamts-Bezirk Waiblingen übertragen.

Diese Anstalt gewährt durch das Prinzip der Gegenseitigkeit die größte Sicherheit, und es ist mit dieser Sicherheit die größte Wohlfeilheit darum verbunden, weil von den Theilnehmern nur soviel an Beiträgen erhoben wird, als zur Deckung der wirklichen Brandschäden nebst Verwaltungskosten erforderlich ist, während die bei Actien-Anstalten erzielten Ueberschüsse den Ac-

tien-Inhabern als Dividende ausbezahlt werden. Ich empfehle mich daher zu zahlreichen Versicherungs-Anträgen auf Mobilien mit dem Anfügen, daß sowohl die Statuten, als auch der letzte Rechnungs-Abschluß zur Einsicht bei mir aufgelegt sind.

C. Sproesser.

Waiblingen.

Bei der Armen-Beschäftigungs-Anstalt sind vorrätzig und im „Fabrikations Preis zu haben bei:

Carl Jäger, Kaufmann,

Diente, Stiefel-Wische.  
Bei Gottlob Pfander, Seifensieder,  
Weidengeflecht aller Art als:

Armzainen,

runde schwarze und weiße Zainen,

Waschzainen u. s. w.

Ferner:

Hänfenes und flächfenes Garn von verschiedenen Sorten,

baumwollene Strümpfe für Frauenzimmer.

Waiblingen. Aus Auftrag können 100 fl. zu 5 pCt. gegen zweifache Versicherung sogleich als Anlehen in Empfang genommen werden bei Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen. (Lehrlings Gesuch.)

Ein hiesiger Schuhmachermeister wünscht einen jungen Menschen, von rechtschaffenen Eltern, in die Lehre aufzunehmen. Wer? sagt Ausgeber dieses Blattes.

## Beutelspach.

Familien-Verhältnisse veranlassen mich das ich meine halbe Behausung mit Bäckerei-Einrichtung, in der untern Marktgasse, zum Verkauf ausseze, dasselbe würde sich zu jedem Gewerbe eignen wegen der gewerbsamen Lage mitten im Dorf. Die Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Christoph Maier.  
Bäckermeister.

## Beutelspach.

Ein noch ganz neues Leiterwägle zu zwei Räder oder einem Pferde ist um billigen Preis zu kaufen bei

Christoph Maier.

## Waiblingen.

Ein Dieb hat der Lust, mir Blumen zu stehlen, nicht widerstehen können, und ist mir in der Nacht vom Samstag auf den Confirmations-Tag mittelst Beschädigung der Thüre in mein Gärtchen gestiegen. Wenn gleich der Geldwerth der gestohlenen Blumen unbedeutend ist, so sichere ich doch dem, der mir den Thäter bezeichnen kann, einen Kronenthaler und die Verzweigung seines Namens zu.

Es ist anzunehmen, daß eines der Kinder, die confirmirt wurden, mit gestohlenen Blumen an der Seite, vor dem Altar stand, es vielleicht selbst aber nicht wußte. Ich bedaure diß: und hätte es gewiß gerne verhindert, wenn man mich Tags zuvor um einige Blumen ersucht hätte.

Stadtpfleger Röhli.

## Bevölkerung der Stadt Waiblingen.

## G e b o r n e:

28. Februar Friederike Karoline, B. Joh. Jacob Bihl, Ziegelfabrikant.  
2. März. Hermann Friedrich, B. Joh. Friedrich Spiz, Silberarbeiter.  
4. — Gottlob Wilhelm, B. Sebastian Sauter, Schreiner.  
6. — Christiane Rosine, B. Christian Gottfried Single, Schuhmacher.  
7. — Marie Friederike, B. Jacob Ulrich Spaich, Hutmacher.  
7. — Christiane Auguste, B. Michael Wall, Weingärtner.

12. — Sophie Luise, B. Joh. Daniel Fäser, Schuhmacher.  
14. — Karoline Friederike, B. Johannes Pfeiderer, Rothgerber.  
23. — Ernestine, B. Joh. Christian Weiswanger, Schuhmacher.  
25. — Marie Pauline, B. Johannes Unterberger, Schneider.  
26. — Catharine, B. Joh. Matthäus Böhringer, Weingärtner.

## G e s t o r b e n e

1. März. Christian Friedrich Rommel, Schneider-Obermeister, 57 J. 11 Monat alt, an Schleimfieber.  
13. — Georg Daniel Bögelin, Weingärtner, 55 J. 4 M. alt, an Lungenlähmung.  
14. — Julius Friedrich, Thierarzt Schwarz Söhllein, 7 Monat alt an Zahnentwicklung.  
17. — Johann Andreas, Andreas Heidenwags Wezgers Kind, 3 J. alt an Abzehrung.  
19. — Christian Häbich, Weingärtners Ehefrau, 56 J. 9 M. alt, an Lungenlähmung.  
28. — Georg Friedrich Seybold, Weingärtner, 72 J. 6 M. alt, an Brustwasserfucht.

## G e m e i n n ü t z i g e s.

Ableitung der Beschädigung der Nachtfröste von den Obstbäumen.

Man folge der Weise der französischen Obstgärtnerei, welche gewohnt ist, zwischen den Zweigen blühender Obstbäumen vor der Blüthe einen dicken Strich zu weiden, dessen Ende in einen Wasserfäßel geleitet worden ist. Alsdann greift die Kälte des Nachtfrosts die Blüten und Blätter nicht an, sondern das Wassergefäß erhält eine Eiskruste. Stellt man daneben ein anderes Gefäß mit Wasser, so wird dieses nicht gefrieren.

— Der berühmte Liebig lehrt, daß Viktualien, die nach vorherigem Erhitzen oder Kochen in luftdicht verschlossenen Gefäßen aufbewahrt werden, gleichsam eine ewige Dauer erhalten und ganz frisch nach Jahren noch gebraucht werden können.

## Unterhaltungen im Familienkreise.

## Ein furchtbarer Schiffbruch.

An der Küste von Kings-Inland, am Eingange der Basstraße, welche Van-Diemensland von Neu-Holland trennt, ist, nach den neuesten Nachrichten am 4. August v. J. das Schiff „Cataracqui“ gescheitert. Von 423 Seelen,

welche dasselbe an Bord hatte, sind vierhundert und vierzehn ein Opfer der empörten Elemente geworden, und nur neun sind dem Tode entronnen, um von dem fürchterlichen Schicksal ihrer Leidensgefährten Zeugniß abzulegen. Das Schiff war unter Capitän Zielai mit einer aus 45 Personen bestehenden Schiffsmannschaft und 369 meist englischen Auswanderern, am 20. April v. J. von Liverpool abgefahren und gerieth, seinem Ziel schon ganz nahe, an dem verhängnißvollen Tage bei einer undurchdringlichen Finsterniß, bei furchtbarem Regenguss und einem wahrhaft rasenden Sturm auf eine Klippe. Durch den großen Andrang das Wasser in solcher Menge ein, daß an eine Rettung der meist in den untern Schiffsräumen befindlichen Passagiere nicht mehr zu denken war, und während die Fluthen das Zammerschrei der unten mit dem Tode ringenden Männer, Frauen und Kinder erstickten, schwammen sie oben weg, was sich auf das Verdeck gestürzt hatte oder um die Rettung Anderer besorgt war. Der Capitän mit seiner Mannschaft that Uebermenschliches, aber er konnte der Vernichtung nicht trotzen, der er selbst zum Opfer fiel. Als der Tag die fürchterliche Scene beleuchtete, war der vordere Theil des Schiffs bereits versunken, an 200 Leichen bedeckten das Meer, und die Ueberlebenden hingen, jeden Augenblick den Tod erwartend, an dem hinteren Theil des Bracks, um sehen zu müssen, wie die thurm hohen Wogen immer noch Unglückliche von ihrer Seite wegspülten. Der Versuch, aus losgerissenen Balken und Sparren ein Floß herzustellen, mißlang. Um 4 Uhr Nachmittags, nach zwölf furchtbar langen Stunden, spaltete sich der „Cataracqui“ in der Mitte, und über den Häuptern von 90 bis 100 Personen schlossen sich die empörten Wellen. Um 5 Uhr Abends waren noch 70 Seelen am Leben; Regen und Sturm wütheten die ganze Nacht hindurch, — am folgenden Morgen war die Zahl der Unglücklichen auf 30 zusammengeschmolzen. Thomas Guthrie, der Hochbootsmann, befand sich unter den Ueberlebenden; der Capitän, der Steuermann und die Offiziere waren bereits alle umgekommen. Da keine andere Rettung möglich war, so nahm Guthrie ein Brett unter den Arm, sprang in's Meer und erreichte schwimmend die Riste, wo er einen Passagier traf, dem schon in der Nacht seine Rettung gelungen war. Noch sieben Matrosen folgten dem Beispiel ihres Hochbootsmanns und erreichten glücklich, wenn auch völlig erschöpft, das Ufer, um unmittelbar darauf das Schiff versinken zu sehen: nur dreimal drei Zeugen standen an dem nassen Grab von 414 Leichen.

## Die Ausbreitung der Deutschen über die Erde.

Den Franzosen gehört die Erde, den Engländern das Meer und den Deutschen die Luft, sagt ein alter Schriftsteller; allein das ist baare Verleumdung. Erde, Meer und Luft, die ganze Welt gehört den Deutschen. Während man zu Hause immer neue Kolonisationspläne heftet, fragt man im Auslande: Mein Gott, wo kommen nur die vielen Deutschen her? Gibt es denn noch welche in Deutschland selber? Mitten in den Weltstädten gibt es deutsche Städte von 60 bis 80,000 Seelen; nicht bloß Paris und London, auch Rom und St. Petersburg, Amsterdam und Venedig, Lyon und Manchester, Krakau und Dreesa sind verhältnismäßig eben so reich mit Absenkern deutschen Stammes gesegnet, von der andern Halbkugel gar nicht zu sprechen. Es ist wahr, was Stricker von ihrer Ausbreitung über die Erde sagt, aber darum gehört die Welt nicht ihnen, sondern sie gehören der Welt. Ueberall dienen sie als Fußstempel und Dreschflegel, als Lad- und Prügelstöcke, als gute Werkzeuge in Krieg und Frieden, und wenn sie auch in manchen Fällen „das Salz der Welt“, sind, so lassen sie sich eben mit Wollust von der fremden Masse aufsaugen. Und wie verschieden ist ihr persönliches Schicksal! Man denke sich nur die tausendfachen Abstufungen durch, von den deutschen Prinzen, die auf alten oder neuen Thronen sitzen, bis zu den Flüchtlingen, die allermwärts ihre Moskitoküste finden, d. h. ein Leben, das die zahllosen Moskitostachel der Sorge und Sehnsucht, der Unruhe und Heimathlosigkeit mehr als pikant machen. Im Kaukasus kämpfen deutsche Kavaliere in Kosakenuniform, in Algier balgen sich deutsche Demagogen mit Beduinen und Schakalen, die Enkel Tell's vermieten ihre breiten Gäufte für so und so viel Bagen den Tag. Manche von Deutschlands bessern Kindern leben in Frankreich, England oder Amerika als lebendige Zeugen deutscher Engberzigkeit, die pflügen aber steigen in Rußland zu den höchsten Stellen.

## Das Porträt eines Diebes.

In einer Taverne Londons hing seit undenklichen Zeiten ein Bild des berühmten Jack Sheppard, der nach seinem Tode durch den Roman Minsworths große Popularität erlangte. Das Bild war von einem ausgezeichneten Künstler, und ein Advokat, Merivale, der sich lange darum bewarb, brachte es endlich für eine Summe von 97 Guineen an sich.

etwas viel für das Porträt eines Diebes. Und doch war es nicht zu theuer gekauft. Als Merivale das Porträt in sein Studierzimmer gebracht hatte, wollte er den Rahmen ein wenig putzen, und siehe da — plötzlich öffnete sich der Rahmen unter seinen Händen. Eine Feder war aufgesprungen, und hatte ein geheimes Fach gezeigt, dessen Geheimniß der Dieb in sein Grab genommen zu haben glaubte, ein Fach, das hübsche Guineen, Bankbillets und andere Papiere enthielt. Der Rahmen war eines Diebes würdig. Der Advokat machte übrigens den schönsten Gebrauch von dem Funde, er schenkte das Geld einem Hospital, und behielt nur die Papiere für sich.

S y l b e n r ä t h s e l.

(Dreisylbig.)

Zur Zeit, wo Frost und Lenz mit zweifelhaftem Sieg  
Um's Regiment der Lüfte ringen,  
Ward, eine Sendung zu vollbringen,  
Mir unverhofft Befehl. Als ich das Ross bestieg,  
War schon das Fest, das um den Dampfsaltar  
das Chor  
Der Kaffeeschwestern eint, in voller Feier.  
Der Abend kam: allmählig nun verlor  
Sich meine Lachschafft unter trübem Schleier,  
Und nun, — obschon des Wegs ich kundig war  
Weit hatte ich vom Pfade mich verirret.  
Mein Erstes war's, was mich verwirret.  
Zum Glück verrieth der letzten Sylbenpaar  
Ein nahes Dörfchen mir. Das Pfarrhaus nahm  
mich ein, —  
Der Hausherr war mein Freund. Wir schwatzten  
mit Behagen  
Von alten Zeiten in die Nacht hinein:  
Und als im Osten es begann zu tagen,  
Da überraschte mich (die Sonne strahlte mild)  
Am Gartenhaus, worin das Frühstück wir genossen,  
Das Ganze, meiner letzten lieblich Bild,  
Von meinem Ersten leicht umflossen.

Auflösung des Logogriphs in No. 26.  
Wolga. Olga.

Paris den 16. April, 11½ Uhr Abends.  
Nochmals hat die Vorsehung das Leben des Königs gerettet. Ein Meuchelmörder schoß heute Abend um 5½ Uhr auf den König, als S. M., von der Promenade zurück, durch den Park von

Fontainebleau kam. (Der König hatte sich am 15. mit der Königin, der Prinzessin Adelaide, dem Herzog v. Nemours, dem Prinzen v. Joinville und dem Herzog v. Montpensiere nach Fontainebleau begeben und wollte am 18. nach Paris zurückkehren.) Niemand wurde getroffen. Der Mörder ist verhaftet und wahrscheinlich ein hirnverbranntes Individuum.

W a i b l i n g e n.

Naturalienpreise vom 18. April 1846.

pr. Scheffel:

Dinkel, alt.	fl. — fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel, neu.	fl. fr:	fl.	fr.	fl.	fr.
Haber alt.	fl. fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Haber neu.	6 fl. 30 fr.	6 fl.	24 fr.	fl. — fr.	
Summa des Erlöses aus Dinkel				fl.	fr.
— — — — — Haber				64 fl.	54 fr.

Zusammen — : 64 fl. 54 fr.

Es wurde verkauft Scheffel Dinkel,  
— — — — — 10 — Haber.

Kornhausmeister, Stadtrath Bauder.

8 Pfund weißes Kernen-Brod	. . . . .	32 fr.
8 Pfund schwarzes Brod	. . . . .	30 fr.
Der Kreuzer-Beck soll wägen	5½ Loth.	
1 Pfund Rindfleisch	. . . . .	7 fr.
1 " Ochsenfleisch	. . . . .	8 fr.
1 " Kalbfleisch	. . . . .	7 fr.
1 " Schweinefleisch, unabgezogen		9

W i n n e n d e n.

Naturalienpreise vom 16. April 1846.

Fruchtgattungen.	hoch.		mittlerer		niedrig	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Scheffel	20	16	19	12	18	40
Dinkel, " "	8	24	7	52	7	6
Dinkel, " "	—	—	—	—	—	—
Haber, " "	6	24	6	1	5	—
Haber, " "	—	—	—	—	—	—
Roggen, " "	16	—	14	56	13	52
Gersten, " "	14	56	14	—	13	20
Waizen, " Simri	2	30	2	20	2	18
Einforn, " "	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, " "	2	12	2	—	1	56
Erbsen, " "	—	—	—	—	—	—
Linzen, " "	—	—	—	—	—	—
Wicken, " "	1	—	—	56	—	52
Welschkorn, " "	2	—	1	52	1	44
Akerbohnen, " "	1	44	1	40	1	32
8 Pfund weißes Kernen-Brod.						32 fr.
8 Pfund schwarzes Brod						
Der Kreuzer-Beck soll wägen						5 Loth.